



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Jm Jahr Christi 1706

17. Ein Curiose Arglistigkeit eines Diebs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)



Die siebenzehende Sinnreiche History.

Ein Curiose Arglistigkeit eines Diebs.

Es ist kein größeres Laster auf dieser Welt/ welches einen Menschen also verblendet/ daß er auch einem andern das Seinige abzunehmen/ sein Haab und Gut/ sein Reputation, wie auch zuweilen das Leben selbst in Gefahr setzet/ als eben der verfluchte Geiß. Wie solches in folgenden zu ersehen:

Ein dergleichen Geißhals/ oder vielmehr Beutelschneider/ welcher kein Gelegenheit versaumbte/ andern das Ihrige abzunehmen/ und zu stehen/ hätte gern einem ehrlichen wohl vermöglichen Mann/ so mit Hünern handelte/ das Seinige abgenommen. Zu diesem End gebraucht er sich folgenden List: Er begabe sich sambt vier oder fünff seiner Gesellē/ mit Körb wohl versehen/ zu dem Hauß dieses ehrlichen Manns/ ließe ihn eylends beruffen/ sagte zu ihm/ er seye ein Einkäufer in dem Barfüßer Carmeliter-Closter/ und weisen der Pater Prior auf folgendes Fest seinen Brüdern/ wie auch andern Gästen im Refectorio eine Mahlzeit/ und absonderliche Recreation machen wolle/ so seye er kommen zwey hundert Hünern einzukaufen/ solle ihme alsbald solche erfolgen lassen/ und mit ihme zum P. Prior kommen/ so werde er das Geld/ wie billich/ empfangen/ dann ich bin mit

Gleiß vor allen andern anhero zu euch kommen/ damit ich bald expedirt werde. Der gute fromme Mann gedachte nichts böses/ zehlte ihm die zweyhundert Stück in die Körb/ und gieng mit ihm zu dem Kloster.

Als sie nun zu der Kirchen-Thür kommen/ ließe der vermeinte Einkäufer seine Gesellen mit denen Hünern/ wegen Ehrenbietung vor der Thür warten/ gieng allein mit dem Verkäufer in die Kirchen/ allwo der Pater Prior in großem Concurß des Volcks Beicht hörte/ mit welchem er kurz zuvor geredt/ und gebetten/ er wolle einem seiner negsten Bettern/ welcher schon ein lange Zeit in grossen Sünd und Lastern gesteckt/ öffentliche Nergernus gegeben/ wie auch eine verdächtige Gemeinschaft practicirt/ Beicht hören/ sintemahlen er ihn schon darzu disponirt. Damit aber sein Better vor den Leuthen in der Kirchen mit etwan erschreckte/ solle er ihn in die Zell führen/ wohl zusprechen/ diese verlohrene Seel dem Teuffel aus dem Rachen reißen/ und wiederumb mit Gott versöhnen; Er könne mit solchem Werck der Liebe/ Gott ein angenehmes Opfer verrichten. Der fromme P. Prior, versprache ihm alles/ was er verlangte/ zu vollziehen/ er solle nur seinen Better ohne Verzug zu ihme bringen.

Als

Als sie nun in die Kirchen kommen/ gieng der vermeinte Einkäufer zu dem Beichtstuhl wincete dem P. Prior, und zeigte zugleich mit den Fingern auf den Kauffmann/ so nit weit von dannen stunde. Der gute P. Prior vermeinte/ es seye derjenige/ von welchem sie kurz zuvor wegen der Beicht geredt hatten/ gabe mit der Hand ein Zeichen/ er solle ein wenig verziehen/ er wolle alsobald kommen; Der Dieb und falsche Einkäufer ware mit diesem schon zu friden/ sagte zu dem Kauffmann/ er solle ein wenig verziehen/ der P. Prior, wie er selbst gesehen/ werde alsbald auffstehen/ ihne zu bezahlen. Unterdeffen machte er sich sambt seinen Gesellen aus dem Staub.

Der P. Prior aus Euffer den vermeinten Sünder zu bekehren/ verzuge nicht lang stunde auf von dem Beicht-Stuhl/ führte ihn in sein Zell/ lobte sein gefasste Resolution von den Sünden abzustehen/ diese verdächtige Gemeinschaft zu verlassen/ sich zu bekehren/ und nunmehr mit Gott zu versöhnen/ setzte sich auf einen Stuhl nieder/ schaffte/ er solle niederknyen/ und sein Beicht in Gottes Nahmen anfangen.

Was sagen sie/ P. Prior, sprach der Kauffmann von der Beicht und Bekehrung? Ich bin ein ehrlicher Mann/ ich führe kein verrucktes Leben/ viel weniger ein verdächtige Gemeinschaft/ sondern ich bin ein Hünere-Händler/ verkauff Hünere/ und bin anhero kommen/ umb das Geld für die Hünere/ so euer Einkäufer kurz zuvor von mir gekauft hat. Ach!

guter Freund/ sagte der Prior, wie habt ihr so bald euer gefasste Resolution verändert! Laßt euch von dem bösen Feind nicht überwinden/ sondern gehorsamet der Stimm Gottes/ welche euch zur Buße einladet. Was für Buße/ widerholte der Kauffmann? Ich verlang kein Buße/ sondern die Bezahlung für meine Hünere; Wahrhaftig P. Prior, sie geben mir grosse Aergernus/ indem sie mich an statt der Bezahlung/ mit der Beicht und Buße abweisen wollen.

Viel mehr/ fahret weiter fort der P. Prior, gebt ihr mir Aergernus mein guter Freund/ indem ihr von dem bösen Feind verblendet/ euch einbildt/ als seye ich euch etwas schuldig; und gesetzt/ es wäre deme also/ so ist jetzt kein Zeit/ von dem zu reden/ sondern jetzt ist die Zeit/ euere Seel dem Teuffel aus dem Rachen zu reißen. Dann/ geliebtester Sohn/ was nuzet es einem Menschen/ wann er die ganze Welt gewinne/ an seiner Seel aber Schaden litte? Quid prodest homini, si uniuersum mundum luerecur &c. Matth. 16. v. 28. O du verfluchter Geiz! wie vielen hast du schon das Hirn verruckt/ und sie armseeliger Geiz in den Abgrund der Höllen gestürzet! O gütigster Gott/ erbarme dich heutiges Tags über diesen armseeligen Tropfen/ welcher wegen des Zeitlichen seine arme Seel in die Schank schlägt; Nun wohl an geliebtestes Kind/ verscherket die Gnad Gottes nicht/ beichtet euere Sünd/ ich will euch alle Lieb erweisen.

Mit wem reden sie/ P. Prior, sprach jener? Mit wem reden sie? Euer Hoch-

Hochwürden verstehen mich nicht. Was brauchet es viel / ich hab für euer Closter zweyhundert Hünner hergeben; Sekund verlange ich die Bezahlung / und nichts anders. Auf dieses vermeinte der fromme Pater, der böse Feind habe den armen Tropffen besessen / die Beicht zu verhindern / dann er kunte ihm die Sach nicht einbilden / weiln sie ja kein Fleisch nicht essen; Nahme derowegen das Crucifix in die Hand / sprach ihm zu / mehr als zuvor / und endlich beschwure er den Teuffel mit dem fugite partes ad verlae, vicit Leo de tribu Juda, radix David &c.

Bei diesem fangte der gute ehrliche Mann bitterlich an zu weinen / sagend: Nun bin ich warhafftig ein armer Tropff! ich komme / meine Bezahlung zu fordern / an statt derselbigen thut man mich als einen Besessenen beschwören! nun ist es mit meinen Hünnern schon geschehen! P. Prior, umb Gottes willen / sagen sie mir ohne Scherz / haben sie mit ihren Einkauffer / nemlich den jenigen / der mich zu Ihro Hochwürden in die Kirchen geführt / ausgeschiedt / Hünner einzukaufen / eine Mahlzeit für euere Brüder im Refectorio zu halten? Nein mein lieber Freund / ihr seyd betrogen worden / dann derjenige / der euch zu mir in die Kirchen geführt / hat sich für euere Bettern ausgehen / ist kurz zuvor bey mir gewesen / hat mich gebeten / ich solle euch die Christliche Lieb erweisen / in die Zell führen wie ich gethan / euer Beicht anhören / und wiederumb zu Gott führen / und mit ihm zu versöhnen / wellen ihr lange Zeit

ein liederliche verdächtige Gemeinshaft gehabt / und nunmehr solche zu verlassen gesinnet. Ach mein liebster Pater, die Sach ist als viel anderst / der Schelm ist zu mir kommen / in euereim Nahmen 200. Stück Hünner ausgesonnen / und mich anhero geführt / das Geld abzuholen: Wie seyd ihr so einfältig sagte der P. Prior, soltet ihr den Vossen nicht gemerckt haben? wißt ihr dann nicht / daß wir kein Fleisch essen? was solten wir dann damit anfangen! Nun sehe ich / daß es mit meinen Hünnern geschehen / der Vogel hat besser umb meine Sachen gewußt / als ich umb die seine / indem er mir mit diesem List das Meinige abgenommen.

Filii hujus sæculi prudentiores sunt filiis lucis in generatione sua, sagt der gebenedeytiste Heyland bey dem H. Mann Luca am 16. Cap. Die Kinder dieser Welt seynd klüger in ihrem Geschlecht / als die Kinder des Liechts. Warhafftig ist es also / dann wie viel List / wie viel Betrug / wie viel Manier erdenckt nicht die verruchte Begierd / dem Nächsten das Seinige abzunehmen? Was für Arbeit verrichtet sie nicht? was für Gefahr stehet sie nicht aus? Sie verschont weder den Geistlichen Kleydern / weder den geweyhten Kirchen / noch den H. Sacramenten selbst / wann sie nur zu ihrem Intent gelangen / und andern das ihrige abstehlen kan; Ein solcher sagt niemahl satis est, es ist genug / sondern allzeit / affer, affer, noch mehr / noch mehr / und wird nie ersättiget. Mit einem Wort: Der mit diesem Lasten besudlet / stehet in Gefahr / auch so

so gar den Glauben zu verliehren; Wie der Apostel sagt: Quam quidam appetentes erraverunt à fide, 1. ad Timoth. 6. Der Geiz ist ein Wurzel alles Bösen / darnach etliche Verlangen gehabt / und seynd irrgangen vom Glauben. Sintemahlen dergleichen Gefellen / indem sie einen zeitlichen Gewinn erhaschen / das Ewige verliehren / wie der H. Augustinus Sermon. de 7. plagis gar schön anmercket: Nemo habet injustum lucrum sine justo damno, v. g. qui furatur, acquirit vestem, sed perdit fidem; ubi lucrum, ibi damnus; lucrum in arca, damnus in Conscien-

ria: Keiner hat einen ungerechten Gewinn / er habe auch darbey einen Schaden. Zum Exempel: Es stihlt einer ein Kleyd / so verliehrt er darbey den Glauben; wo ein Gewinn / da ist auch der Schaden / nemlich die Sünd in dem Gewissen. Also ergehets allen denen / welche durch Geiz / Wucherer / falschen List / oder auf andere verbottene Weiß dem Nächsten das Seinige abstehlen / acquirunt vestem, & perdunt fidem &c. Sie erdappen ein Hand voll Roth / und verliehren die Seel.



Die achtzehende Stunreiche History.

Die Unwissenheit der nothwendigen Sachen zur Seeligkeit / bringet dem Menschen unwiderbringlichen Schaden.

Uze grossen Schaden und Unordnung das irrende Gewissen / nemlich / nit wissen / was ein Sünd / oder kein Sünd? was ein Tod-oder läßliche Sünd ist? bey einem Menschen verursache / wird in folgender Geschichte erkläret:

Es kame auf den H. Char-Sambstag ein gewisser Schaaf-Hirt / mit Zähren ganz begossen zu einem Beicht-Vatter / bate ihne umb Gottes willen mit weinenden Augen / er wolle sich seiner erbarmen / seine Beicht anhören / und absolviren. Dann / sagt er / ich hab diese heilige

Wochen ein so grosse Sünd begangen / dergleichen ich mir niemahl hätte einbilden können / das auf der Welt hätte können begangen werden. Aber liebster Beicht-Vatter / zu vor muß ich wissen / ob sie von denen Calibus reservatis, und zwar von jenen / so den Päbsten allein vorbehalten / absolviren können? Ja freylich / antwortet der Beicht-Vatter / seye nur getrost / mein liebes Kind / höre auf zu weinen / und bekenne deine Sünd / so will ich dich an statt Gottes absolviren; Habe das Vertrauen / und fürchte dir nichts / dann ich bin so wohl ein Sänder / als du / derowegen habe ich mit dir grosses Mitleyden / will auch / so

H

viel